



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Herbst

2004

42314

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwissenschaft**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 7

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Gegenwartssprachliche Analysen

A. Text (Wolfgang Hildesheimer, *Paradies der falschen Vögel*, 1975, S. 15f.)

1 Meine erste ernsthafte Rüge zog ich mir zu, als ich mir mit dem Schnupftuch der Liselotte von der
 2 Pfalz die Nase putzte. Dieses Wäschestück verwahrte meine Tante in einer Vitrine, in welcher sich
 3 verschiedene derartige Utensilien befanden.

4 Es war dies kein böswilliges Vergehen. Ich hatte mir bei einem Spaziergang durch den Schnee
 5 einen Schnupfen zugezogen, dessen erste Symptome in Form von heftigem Niesen sich eines
 6 Mittags einstellten, als ich soeben auf dem Weg zum Speisezimmer war. Im Vorbeigehen öffnete
 7 ich die Vitrine, entnahm ihr dies Stück Geschichte - für mich nichts als ein Taschentuch - und
 8 putzte mir damit die Nase. Wer schildert das Entsetzen meiner Tante - wenn nicht ich selbst -, als
 9 ich in ahnungslosem Unwissen um dieses Sakrileg nach Tisch das Tuch aus der Tasche zog, um
 10 mich abermals hineinzuschneuzen! Sie stöhnte jäh auf, entriß mir das Tuch und ging, wie sie
 11 dramatisch rief, es eigenhändig auszuwaschen, wessen ich sie übrigens für nicht fähig hielt. Einer
 12 unserer Gäste, und zwar der Kunsthistoriker Bruhlmuth, der vor langem verstorbene Mazyrka-
 13 Experte, nahm mich vor und erklärte mir in trockener und für mich schwerverständlicher Sprache
 14 die Art meines Vergehens, indem er auf die Persönlichkeit der urwüchsigen Pfälzerin einging, ihre
 15 Schlichtheit des Denkens und die Lauterkeit ihrer Gesinnung. Es war für ihn zweifelsohne ein
 16 willkommener Anlaß, sich zu entfalten, obgleich man sich denken würde, daß ich, wie ich so vor
 17 ihm stand - ein linkischer Knabe im Matrosenanzug -, kaum ein zulängliches Publikum dargestellt
 18 haben mochte. Auch die strafenden Blicke der anderen berührten mich kaum, und die Zerknir-
 19 schung wollte sich nicht einstellen. Liselotte von der Pfalz war tot, nieste nicht mehr, benötigte
 20 daher kein Taschentuch. So sah ich die Sache, wenn ich auch heute dieser Art Pietät aufge-
 21 schlossener gegenüberstehe.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse der Sätze *Im Vorbeigehen ... hineinzuschneuzen!* (6-10; nur syntaktische Einheiten, keine Bestimmung von Einzelwörtern)!
2. Nennen Sie fünf unterschiedliche, nicht schon zu IB I genannte Typen von Attributen aus dem Text, und geben Sie eine knappe Charakteristik dieser Attribute und ihrer syntaktischen Eigenschaften!

C. Aufgaben

Wählen Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben!

1. Bringen Sie die folgenden Textwörter in phonologische Umschrift (Standardlautung), und erläutern Sie die Phonem-Graphem-Beziehungen: *als* (1), *Niesen* (5), *Mittags* (6), *Speisezimmer* (6), *hineinzuschneuzen* (10), *Gäste* (12), *Experte* (13)!
2. Geben Sie eine Wortbildungsanalyse der im Text verwendeten Wörter mit den Präfixen be- und ent-!
3. Erläutern Sie die Verwendung von *Schnupftuch* (1), *Wäschestück* (2), *Taschentuch* (7, 20), *Tuch* (9, 10) unter semantischen und textlinguistischen Gesichtspunkten!
4. Nennen und erläutern Sie die stilistischen Mittel, mit denen im Text Ironie zum Ausdruck kommt!

II. Sprachhistorische Analysen

A. Text (Spervogel, Minnesangs Frühling 21, 13)

- | | |
|---|--|
| 1 | Swer einen vriunt wil suochen, dâ er sîn niht enhât, |
| 2 | und vert ze walde spüren, sô der snê zergât, |
| 3 | und koufet ungeschouwet vil, |
| 4 | und haltet gerne verlorniu spil, |
| 5 | und dienet einem boesen man, dâ ez ân lôn belîbet, |
| 6 | dem wirt wol afterriuwe kunt, ob erz die lenge trîbet. |

B. Aufgaben

Wählen Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben!

1. Bestimmen Sie alle im Text auftretenden Formen starker Verben (nur diese) mit Nennung von Infinitiv und Nummer der Ablautreihe! Erläutern Sie kurz alle lautlichen/orthographischen Veränderungen, die zu der entsprechenden Form der Gegenwartssprache hin eingetreten sind!
2. Nennen Sie die Textbeispiele für systematische Veränderungen im System der betonten Vokale vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen!
3. Nennen und erläutern Sie im Vergleich mit den Entsprechungen in der Gegenwartssprache syntaktische Besonderheiten des Mittelhochdeutschen in Zeile 1 und 6!
4. Geben Sie einen bedeutungsgeschichtlichen Kommentar zu *vert* (2), *spüren* (2, hier 'Fährten leen'), *afterriuwe* (6, hier 'späte Reue')!

Thema Nr. 2

I. Gegenwartssprachliche Analyse

A.Text (H. Flashar, Sophokles, München 2000, S. 73)

In diesem Zusammenhang steht das von Goethe so genannte «dialec-
 tische Calcül» (900-924), der «viele geben möchte, wenn ein tüchtiger
 Philologe uns bewiese, sie (die Stelle) wäre eingeschoben und unächt»
 (Gespräche mit Eckermann 21 ./28.3.1827). Diesen Gefallen haben Goethe
 5 inzwischen einige Philologen getan. Antigone sagt hier, sie würde die
 Bestattung von Mann und Kind «gewaltsam gegen die Bürgen» (907) nicht
 durchsetzen, sondern nur die Bestattung des Bruders, denn sie könne ja,
 wenn der Mann gestorben sei, wieder heiraten und wenn ein Kind gestor-
 ben, ein neues gebären. Die Frage der Echtheit ist bis heute kontrovers und
 10 vielleicht eindeutig nicht zu lösen. (...) Wie immer man das «Calcül» beur-
 teilt, es muß die konkrete Situation der Unersetzbarkeit des Bruders nach
 dem Tod der Eltern beachtet und modernes Empfinden ferngehalten wer-
 den. Und es sollte bedacht werden, daß Antigone jetzt in der völligen Ver-
 einsamung, in der niemand ihr hilft, im Bewußtsein ihrer exzeptionellen
 15 Stellung in der Polis als Ödipustochter (857-871), auf dem Höhepunkt der
 Verzweiflung alle anderen Verluste gegenüber dem des Bruders als zweit-
 rangig erscheinen.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz in Zeile 13-17 (*Und es ... erscheinen*) einschließlich der Attributebene!
2. Welche sprachlichen Mittel dienen in diesem Textstück dem Ausdruck der Modalität?

C. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Erläutern Sie, welche orthographischen Prinzipien die Schreibung von *steht* (Z. 1), *vieles* (Z. 2), *Bestattung* (Z. 7), *Empfinden* (Z. 12), *daß* (Z. 13) und *niemand* (Z. 14) bestimmen!

2. Analysieren Sie auf der obersten Bildungsebene folgenden Wortbildungen morphologisch und semantisch mit Hilfe der Wortbildungsphrase: *Zusammenhang* (Z. 1), *gewaltsam* (Z. 6), *Unersetzbarkeit* (Z. 11), *Verzweiflung* (Z. 16) und *zweitrangig* (Z. 16-17)!
3. Woran ist zu erkennen, dass die Wörter *Calcül* (Z. 2/10), *Philologe* (Z. 3), *konkrete* (Z. 11), *exzeptionellen* (Z. 14) und *Polis* (Z. 15) aus anderen Sprachen stammen? Inwieweit sind sie dem Deutschen angepasst?
4. Zeigen Sie am vorliegenden Textstück auf, mit welchen Mitteln der Textzusammenhang hergestellt wird!

II. Sprachhistorische Analysen

A. Text (Hartmann von Aue, Gregorius, 177-189)

Ez ist ein wälhischez lant,
 Equitânjâ genant,
 und lît dem mere unverre:
 180 des selben landes herre
 gewan bî sînem wîbe
 zwei kint diu an ir lîbe
 niht schœner mohten sîn,
 einen sun und ein tohterlîn.
 185 der kinde muoter diu erstarp,
 dô sî in daz leben vol erwarp.
 dô diu kint wâren
 komen ze zehen jâren,
 do ergreif den vater ouch der tôt.

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie Aufgabe 1 **oder** 2 **und** 3 **oder** 4!

1. Vergleichen Sie die folgenden Wörter mit ihren heutigen Entsprechungen und erklären Sie die lautlichen und graphischen Veränderungen: *sun* (184), *tohterlîn* (184), *muoter* (185), *zehen* (188), *ouch* (189)!
2. Was ist unter Diphthongierung und Monophthongierung zu verstehen? Welche Wörter im Text werden davon wie betroffen?
3. Bestimmen Sie *lit* (179), *gewan* (181), *erwarp* (186), *ergreif* (189) morphologisch und erläutern Sie die Entwicklung der betreffenden Ablautreihen zum Neuhochdeutschen hin!
4. Erläutern Sie die morphologischen Unterschiede im Vergleich zum Neuhochdeutschen bei *mere* (179), *kint* (182), *ir* (182), *in* (186)!

Thema Nr. 3

I. Gegenwartssprachliche Analysen

A. Text (aus: J. Willms, *Wilhelm der Plötzliche*, Süddeutsche Zeitung 22.01.03, S. 14)

1 [...] Das ist eine unverhältnismäßig lange Vorrede, um ein erfreulich kurzes, mit
 2 essayistischem Tempo geschriebenes Buch anzuzeigen, das der Neuhistoriker
 3 Wolfgang U. Mommsen über Wilhelm II., den letzten Kaiser in und über
 4 Deutschland, vorgelegt hat. Die Epoche des "Zweiten Reichs" ist Mommsen aus
 5 den unterschiedlichsten Perspektiven bestens vertraut, wie dies durch seine
 6 zahlreichen einschlägigen Veröffentlichungen ausgewiesen wird. Sein jüngstes
 7 Buch ist man deshalb versucht, als Fazit und Summe zu begreifen, stutzt dann
 8 aber doch angesichts des kokett anmutenden Titels, der die für Wilhelm II.
 9 fraglos zentrale Frage formuliert: "War der Kaiser an allem schuld?". Ein
 10 solcher Titel verrät gleich, dass die pointierte Antwort auf die Frage nur ein
 11 Dementi sein kann. Damit reduziert sich die Spannung darauf, wie plausibel
 12 die zu erwartende Verneinung begründet wird.

B. Aufgaben zur Syntax

Bearbeiten Sie die Aufgaben 1 und 2!

1. Analysieren Sie syntaktisch Zeile 6-9 (*Sein jüngstes Buch...schuld*) bis zur Satzgliedebene! Bestimmen Sie auch die Verbvalenzen, die Verbstellung und die Satzfelder!
2. Analysieren Sie die Appositionen des Textes! Begründen Sie an einem Beispiel, was Kern bzw. Apposition ist!

C. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Zeigen Sie an Textbeispielen, welche Rolle morphologisch-lexikalische Aspekte bei der Schreibung spielen!
2. Transkribieren Sie *eine unverhältnismäßig lange Vorrede* in neuhochdeutsche Standardlautung und erörtern Sie den phonologischen Status der durch die Grapheme <e> und <ä> wiedergegebenen Laute!
3. Analysieren Sie die folgenden Wörter des Textes morphologisch bis zur Morphemebene (Flexion und Wortbildung): *unverhältnismäßig* (Z. 1), *Neuhistoriker* (Z. 2), *Veröffentlichungen* (Z. 6)!
4. Analysieren Sie die textuelle Funktion des Buchtitels "War der Kaiser an allem schuld?". Inwiefern ist die Interpretation nachvollziehbar, dass die Antwort auf die Frage „nur ein Dementi sein kann“?

II. Sprachhistorische Analyse

A. Text (Wernher der Gartenære, Helmbrecht, V. 279-298)

1 ,Lieber sun, belîp bî mir!
 2 ich weiz wol, ez wil geben dir
 3 der meier Ruopreht sîn kint,
 4 vil schâfe, swîne und zehen rint,
 5 alter unde junger.
 6 ze hove hâstu hunger
 7 und muost dar zuo vil harte ligen
 8 und aller gnâden sîn verzigen.
 9 nû volge mîner lêre,
 10 des hâstu frum und êre;
 11 wan selten im gelinget,
 12 der wider sînen orden ringet.
 13 dîn ordenunge ist der phluoc.
 14 dû vindest hovelîute genuoc,
 15 swelchez ende dû kêrest.
 16 dîn laster dû gemêrest,
 17 sun, des swer ich dir bî got;
 18 der rehten hovelîute spot
 19 wirstestû, vil liebez kint.
 20 dû solt mir volgen und erwint.‘

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Nennen Sie zu den folgenden Wortformen die neuhochdeutschen Entsprechungen und erklären Sie die Lautveränderungen: *belîp* (Z. 1), *vil* (Z. 4), *zehen* (Z. 4), *gelinget* (Z. 11), *hoveliute* (Z. 14), *swer* (Z. 17), *liebez* (Z. 19).
2. Zeigen Sie an Textbeispielen, wie sich die Schreibkonventionen für Kurz- und Langvokale vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen verändert haben!
3. Beschreiben Sie die morphologischen Besonderheiten der Präteritopräsentien! Beziehen Sie alle Textbeispiele ein!
4. In welchen Fällen unterscheidet sich der Kasusgebrauch des Textes vom Neuhochdeutschen? Skizzieren Sie die zugrunde liegende Entwicklung!